

NEUE HORIZONTE

STÄRKUNG JUNGER MIGRANTEN DURCH KREATIVE UND BILDUNGSORIENTIERTE INITIATIVEN

2024-3-BE04-KA210-YOU-000266407

AKTIVITÄTENBUCH FÜR JUGENDBETREUER



Finanziert von der
Europäischen Union

NEUE HORIZONTE STÄRKUNG JUNGER MIGRANTEN DURCH KREATIVE UND BILDUNGSORIENTIERTE INITIATIVEN

Projektpartnerschaft

- Association Euro-Méditerranéenne Des Echanges, Volontariats, Événements, Belgien
- Bilim ve İnsan Vakfı, Türkiye
- Netzwerk für Fortgeschrittene Bildung und sozialen Wandel, Österreich



INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG 05

AKTIVITÄT I 06
Interkulturelles Concept Mapping:
„Wer sind wir gemeinsam?“

AKTIVITÄT II 09
Geschichtenkreise: Identität
zeichnen durch gemeinsame
Erzählungen

AKTIVITÄT III 11
Migrationskarten: Unsere Reisen
nachzeichnen

AKTIVITÄT IV 13
Zug der Annahmen: Stereotypen
hinterfragen und Empathie
aufbauen

AKTIVITÄT V 17
Story Bridges: MeineReise, unsere
Stadt

AKTIVITÄT VI 20
Kulturelle Identität



EINLEITUNG

„NEW HORIZONS – Empowering Migrant Youth with Creative and Educational Initiatives“ (Neue Horizonte – Stärkung junger Migranten durch kreative und pädagogische Initiativen) ist ein kleines Erasmus+-Jugendprojekt, das junge Menschen mit Migrationshintergrund dabei unterstützt, sich in ihren neuen Gemeinschaften gesehen, gehört und aktiv zu fühlen. Es konzentriert sich auf einfache, aber sinnvolle Aktivitäten, die Jugendarbeiter in Jugendzentren, NGOs, Schulen und lokalen Gruppen nutzen können, um Raum für Dialog, Reflexion und gemeinsames Lernen zu schaffen. Dieses Aktivitätsbuch richtet sich an Jugendarbeiter, die praktische Hilfsmittel suchen, um sicher und kreativ über Identität, Zugehörigkeit und Teilhabe zu sprechen.

Das Projekt wird von drei Partnerorganisationen durchgeführt: EuroMed-eve in Belgien, Bilim ve İnsan Vakfı in der Türkei und Edu Change Network in Österreich. Jeder Partner bringt seine täglichen Erfahrungen mit jugendlichen Migranten und lokalen Jugendlichen in multikulturellen Stadtvierteln ein. Gemeinsam haben sie die Methoden in diesem Buch in Workshops mit Jugendarbeitern und jungen Teilnehmern getestet und verfeinert.

Dieses Buch ist als praktischer Werkzeugkasten konzipiert und nicht als theoretisches Handbuch. Jede Aktivität enthält ein klares Ziel, einen Zeitrahmen, die Gruppengröße, Materialien und eine Schritt-für-Schritt-Anleitung. Die Aktivitäten verwenden leicht zugängliche Werkzeuge wie Zeichnen, Kartografieren, Geschichtenerzählen und einfache Bewegungsspiele, sodass Jugendarbeiter sie leicht an unterschiedliche Altersgruppen, Sprachen und Realitäten anpassen können. Viele Aktivitäten wurden direkt aus den Bedürfnissen des realen Lebens heraus entwickelt: Umgang mit Stereotypen, Austausch von Migrationsgeschichten, Erforschung der Identität oder Aufbau von Vertrauen zwischen verschiedenen Gruppen.



Der Aufbau des Buches unterstützt ein schrittweises Lernen. Im ersten Teil finden Sie konkrete Aktivitäten wie Interkulturelles Concept Mapping, Geschichtenkreise, Migrationskarten, Zug der Annahmen, Geschichtenbrücken und Kulturelle Identität. Diese können einzeln durchgeführt oder zu längeren Workshops und Jugendaustauschen kombiniert werden. Der zweite Teil stellt Methoden für den kreativen Ausdruck in interkulturellen Umgebungen vor und bietet Tipps und Variationen, damit Sie jede Aktivität an die Bedürfnisse Ihrer Gruppe anpassen können. Der dritte Teil stellt einfache digitale Tools vor, mit denen Sie Geschichten dokumentieren, visuelle Karten erstellen und den Dialog in Online- oder Blended-Formaten fortsetzen können.

Wir laden Sie ein, dieses Buch flexibel zu nutzen. Sie können eine Aktivität genau wie beschrieben durchführen oder Elemente kombinieren, um Ihre eigenen Sitzungen zu gestalten. Das Hauptziel besteht darin, sichere, respektvolle und spielerische Räume zu schaffen, in denen junge Migranten und Nicht-Migranten voneinander lernen können. Wir empfehlen Ihnen, aufmerksam zuzuhören, Raum für Emotionen zu lassen und die Fragen und Beispiele stets an Ihren lokalen Kontext anzupassen. Auf diese Weise wird NEW HORIZONS zu einer täglichen Praxis, die den jungen Menschen, mit denen Sie arbeiten, neue Horizonte eröffnet. Horizonte für die jungen Menschen, mit denen Sie arbeiten.

AKTIVITÄTS I

INTERKULTURELLES CONCEPT MAPPING: „WER SIND WIR, ZUSAMMEN?“

Ziel der Aktivität

Die Teilnehmer werden:

- Reflektieren Sie über Schlüsselkonzepte wie Zugehörigkeit, Identität, Integration, Dialog und Gemeinschaft.
- Schärfen Sie das Bewusstsein für interkulturelle Perspektiven.
- Bauen Sie durch gemeinsame Diskussionen Empathie und Verbundenheit auf.
- Üben Sie visuelles Denken und Zusammenarbeit in vielfältigen Teams.

Dauer

60 Minuten

Gruppengröße

Gemischte Gruppen von 4–6 Personen

Materialien und Vorbereitung

- Flipchart-Papier
- Farbige Stifte/Bleistifte/Marker
- Klebepads oder Klebeband zum Anbringen der Zeichnungen
- Beispiel-Konzeptkarten
- Ein ruhiger Raum mit Sitzanordnung im Kreis
- Hintergrundmusik (optional)





NEUE HORIZONTE

STÄRKUNG JUNGER MIGRANTEN DURCH KREATIVE UND BILDUNGSORIENTIERTE INITIATIVEN

Schritt-für-Schritt-Anleitung

Aufwärmphase (5 Minuten)

Der Moderator stellt die Aktivität vor und erklärt, dass eine Konzeptkarte eine einfache Zeichnung ist, die zeigt, wie verschiedene Ideen mit einem zentralen Thema zusammenhängen.

Beispiel: Wenn das Thema „Zugehörigkeit“ lautet, könnten damit verbundene Ideen „Familie“, „Sprache“, „Zuhause“, „Schule“ oder „Sicherheit“ sein. Der Moderator zeichnet ein kurzes Beispiel an die Tafel oder auf einen Flipchart.

Anschließend erhält jede Kleingruppe (3–5 Teilnehmer) ein zentrales Stichwort, mit dem sie arbeiten soll. Mögliche Stichworte sind:

- Zugehörigkeit
- Identität
- Integration
- Dialog
- Gemeinschaft

Diese Stichworte können auf Papierkarten verteilt oder digital weitergegeben werden. Jede Gruppe erstellt anhand des ihr zugewiesenen Stichworts ihre Konzeptkarte.

Individuelles Mapping (5 Minuten)

Jeder Teilnehmer nimmt ein Blatt Papier und zeichnet anhand des Stichworts eine persönliche Konzeptkarte.

Dabei sollten sie über Folgendes nachdenken:

- Was dieses Wort für sie bedeutet.
- Welche Ideen oder Gefühle sie damit verbinden.
- Wie es sich in ihrem Leben oder ihrer Gemeinschaft zeigt.

Dies ist ein ruhiger Schritt der persönlichen Reflexion.

Gruppendiskussion (10 Minuten)

Die Gruppenmitglieder zeigen ihre persönlichen Karten und reden über die Ideen, die sie aufgeschrieben haben. Dabei merken sie:

- Ähnliche Ideen zwischen den Mitgliedern
- Überraschende oder unterschiedliche Ansichten
- Gefühle oder Erinnerungen, die durch das Wort ausgelöst werden

Erstellung einer Gruppen-Konzeptkarte (10 Minuten)

Die Gruppe erstellt gemeinsam eine große Konzeptkarte auf einem Flipchart-Papier. Sie entscheiden:

- Welche Wörter aufgenommen werden sollen
- Wie Ideen miteinander verbunden werden
- Was in die Mitte und darum herum kommt Dies ist ein kreativer und kooperativer Schritt

Presentations (5 Minuten per group)

Jede Gruppe präsentiert ihre große Konzeptkarte dem gesamten Raum.

Sie erklären:

- Was ihr Schlüsselwort war
- Wie sie die Ideen ausgewählt und miteinander verbunden haben

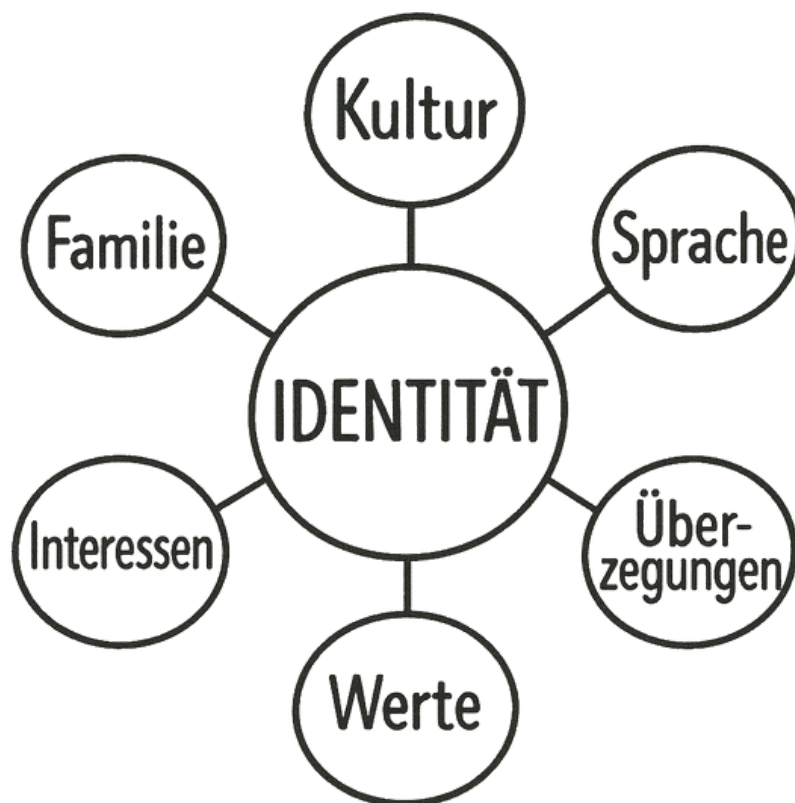
Was sie aus den Perspektiven der anderen gelernt haben

Fragen zur Nachbesprechung

1. Was haben Sie aus den Perspektiven Ihrer Gruppenmitglieder gelernt?
2. Hat sich Ihre Meinung zum Schlüsselwort während der Aktivität geändert?
3. Waren Sie von einer Verbindung oder Idee überrascht, die jemand anderes geteilt hat?
4. Wie hat Ihr eigener kultureller Hintergrund Ihre Antworten beeinflusst?
5. Was nehmen Sie aus dieser Diskussion für Ihr reales Leben oder Ihre Jugendarbeit mit?

Weitere Informationen (Optional)

- Beispiel für eine einfache Konzeptkarte:
<https://www.lucidchart.com/pages/concept-map>
- Optionale visuelle Hilfe: Erstellen Sie Ihre eigenen leeren Kartenvorlagen oder verwenden Sie Tools wie Canva, MindMup oder Padlet
- Skizzenvorschlag: Ein kreisförmiges Netz mit zentralen Schlüsselwörtern (z. B. „Identität“) und den Ideen der Teilnehmer, die strahlenförmig davon ausgehen



AKTIVITÄT II

GESCHICKTENKREISE: IDENTITÄT DURCH GEMEINSAME ERZÄHLUNGEN VERANSCHAULICHEN

Ziel der Aktivität

- Förderung von gegenseitigem Verständnis und Empathie durch persönliches Geschichtenerzählen.
- Förderung des interkulturellen Dialogs in einem integrativen, entspannten Rahmen.
- Den Teilnehmern helfen, Aspekte ihrer Identität visuell auszudrücken und zu erforschen.

Dauer

60 Minuten

Gruppengröße

8–16 Teilnehmer (kann für kleinere oder größere Gruppen angepasst werden)

Materialien und Vorbereitung

- A3/A4-Zeichenpapier
- Farbige Stifte/Bleistifte/Marker
- Klebepads oder Klebeband zum Aufhängen der Zeichnungen
- Ein ruhiger Raum mit Sitzgelegenheiten im Kreis
- Hintergrundmusik (optional)



Schritt-für-Schritt-Anleitung

Aufwärmen (10 Minuten):

Beginnen Sie mit einer leichten Bewegungsübung (z. B. Name und Geste), um die Gruppe in Schwung zu bringen.

Einführung (5 Minuten):

Der Moderator stellt die Aktivität vor: „Heute werden wir unsere Identität anhand von Bildern und Geschichten erkunden. Ihr erstellt eine „Karte“ eurer Persönlichkeit und teilt einen Teil davon mit der Gruppe.“

Zeichnen (5 Minuten):

Verteilen Sie Zeichenmaterialien. Bitten Sie die Teilnehmer, Symbole, Objekte, Orte oder Personen zu zeichnen, die Teile ihrer Identität oder ihres Hintergrunds repräsentieren. Fördern Sie die Kreativität, es gibt keine Regeln.

Geschichtenkreis (20–30 Minuten):

In einem Kreis teilt jeder Teilnehmer 1–2 Elemente aus seiner Zeichnung mit, die er gerne erklären möchte. Ermutigen Sie zu aufmerksamem Zuhören, keine Fragen oder Kommentare, bis jeder einmal gesprochen hat.

Galeriebesuch (10 Minuten):

Hängen Sie die Zeichnungen an die Wände. Bitten Sie die Teilnehmer, herumzugehen, sich gegenseitig ihre Identitätskarten anzusehen und Post-it-Zettel mit Fragen oder Komplimenten hinzuzufügen.

Abschließende Reflexion (10 min):

Versammeln Sie sich zu einer kurzen mündlichen Reflexion. Verwenden Sie ein Redestück, um sicherzustellen, dass jeder zu Wort kommt.

Fragen zur Nachbesprechung

- Wie war es, Ihre Identität eher in Bildern als in Worten auszudrücken?
- Hat Sie etwas in der Geschichte eines anderen überrascht?
- Wie hat es sich angefühlt, ohne Unterbrechung zugehört zu werden?
- Welche Gemeinsamkeiten oder gemeinsamen Themen sind Ihnen in der Gruppe aufgefallen?
- Wie könnte diese Art von Aktivität in Ihrem eigenen Jugendarbeitskontext angepasst werden?

Weitere Informationen (optional)

- Anpassbar für die Online-Nutzung über gemeinsame Whiteboards (z. B. Padlet, Jamboard)
- Inspiriert von Methoden aus Youthpass, Photovoice und interkulturellem Storytelling

GESCHICHTENKREISE



AKTIVITÄT III

MIGRATIONSKARTEN: UNSERE REISEN NACHVERFOLGEN

Ziel der Aktivität

- Die Teilnehmer dazu anzuregen, über ihre persönlichen oder familiären Migrations- und Mobilitätswege nachzudenken.
- Erfahrungen von Vertreibung, Entdeckung und Zugehörigkeit durch visuelle Kartierung zum Ausdruck bringen.
- Förderung von Empathie und Verständnis durch den Austausch über unterschiedliche Lebenswege..

Dauer

60 Minuten

Gruppengröße

8-25 Teilnehmer

Materialien und Vorbereitung

- Große Blätter Papier (A3- oder Flipchart-Format)
- Farbige Marker, Bleistifte, Aufkleber
- Weltkarten oder Regionalkarten als Inspiration





NEUE HORIZONTE

STÄRKUNG JUNGER MIGRANTEN DURCH KREATIVE UND BILDUNGSORIENTIERTE INITIATIVEN

Schritt-für-Schritt-Anleitung

Aufwärmübung (10 Minuten):

Schnelle Eisbrecher-Übung – Die Teilnehmer sagen ihren Namen und zeigen dabei eine Bewegung, die ihre persönliche/physische „Reise“ symbolisiert (z. B. gehen, fliegen, segeln, ein Gefühl usw.).

Einführung (5 Minuten):

Erklären Sie, dass jede Person eine symbolische Karte ihrer Reise oder des Migrationswegs ihrer Familie zeichnen wird.

Zeichnungszeit (5 Minuten):

Die Teilnehmer zeichnen Wege, Symbole und Bilder, die wichtige Etappen der Migration, Reise oder Umsiedlung darstellen.

Austausch in Zweiergruppen (5 Minuten):

Die Teilnehmer zeigen jeweils zu zweit ein Element ihrer Karte und erklären, warum sie dieses ausgewählt haben und wie sie es interpretieren.

Gemeinsame Karte (10 min):

Hängen Sie alle Karten an die Wand und verbinden Sie sie mit Schnüren oder Pfeilen, um zu zeigen, wie sich die Geschichten überschneiden.

Abschließende Reflexion (10 min):

Reflexion in der Gruppe über Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Fragen zur Nachbesprechung

- Wie hat es sich angefühlt, Ihre Reise zu kartografieren?
- Haben Sie gemeinsame Routen, Symbole oder Emotionen bemerkt?
- Welche neuen Erkenntnisse über Migration haben Sie aus dieser Aktivität gewonnen?
- Wie hat es sich angefühlt, die Geschichten anderer zu hören oder selbst zu erzählen?
- Wie könnten Sie diese Art der Kartierung in Ihrer Gemeinde oder Ihrer Arbeit nutzen?

AKTIVITÄT IV

ZUG DER ANNAHMEN: STEREOTYPEN HINTERFRAGEN UND EMPATHIE AUFBAUEN

Ziel der Aktivität

Die Teilnehmer werden:

- Über unbewusste Vorurteile und soziale Annahmen nachdenken,
- Empathie und kritisches Denken durch rollenbasierte Reflexion üben,
- Verstehen, wie Stereotypen die Inklusion und soziale Integration beeinflussen,
- Diskutieren, wie interkultureller Dialog Ausgrenzung bekämpfen kann.

Dauer

60 Minuten

Gruppengröße

8–16 Teilnehmer (kann für kleinere oder größere Gruppen angepasst werden)

Materialien und Vorbereitung

- Ausgedruckte Charakterprofile oder digitale Folien
- Flipcharts und Marker
- Haftnotizen
- Ein ruhiger Raum mit Sitzplätzen im Kreis
- Hintergrundmusik (Optional)



Schritt-für-Schritt-Anleitung

Aufwärmen (10 Minuten):

Der Moderator begrüßt die Gruppe und erklärt kurz das Thema: „Heute werden wir darüber nachdenken, wie wir Entscheidungen über andere treffen und was diese Entscheidungen über Vorurteile, Empathie und Inklusion aussagen könnten.“ Gehen Sie noch nicht zu sehr ins Detail, sondern halten Sie den Ton offen und neugierig.

Der Moderator liest die folgende Einleitung vor oder zeigt sie auf einem Bildschirm:

„Stellen Sie sich vor, Sie steigen in einen Fernzug. Der Waggon hat 9 freie Plätze, die jeweils von einer anderen Person besetzt sind. Sie müssen sich neben 3 von ihnen setzen. Die übrigen sind Ihnen fremd. Wen würden Sie als Sitznachbarn wählen und warum? Wen würden Sie meiden?“

Stellen Sie kurz die 9 Charakterprofile vor (ausgedrucktes Handout oder auf dem Bildschirm angezeigt). Stellen Sie sicher, dass jeder Teilnehmer die Beschreibungen sehen oder lesen kann.

Charakterprofile für die Aktivität „Wen würden Sie wählen?“

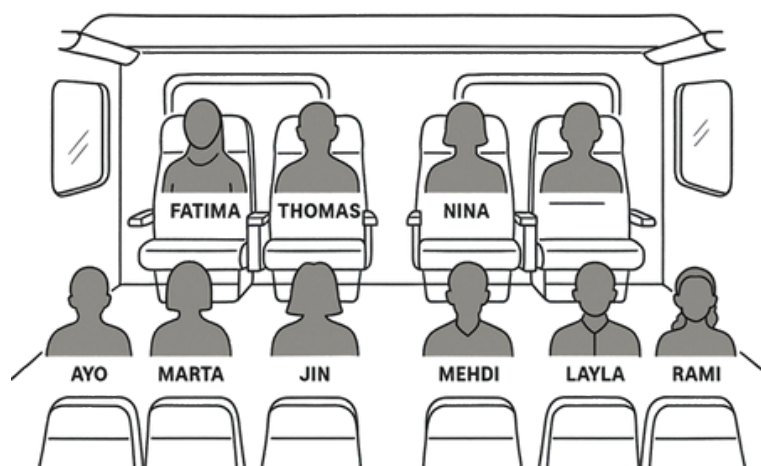
Fatima (27): Eine junge Syrerin, die ein Kopftuch trägt. Sie ist Krankenpflegeschülerin und lächelt freundlich, sieht aber müde aus. Sie spricht leise und hält einen Zeichenblock mit arabischer Kalligraphie auf dem Einband in der Hand.

Thomas (72): Ein Rentner aus dem ländlichen Europa. Er spricht nicht gut Englisch und scheint sich in lauter Umgebung oder bei Jugendsprache unwohl zu fühlen. Er liest Zeitung und blickt sich mit sichtbarer Neugier und gelegentlicher Missbilligung um.

Nina (21): Eine sichtbar queere Studentin mit Regenbogenohrringen und selbstbewusstem Auftreten. Sie spricht offen über soziale Gerechtigkeit und tauscht Reisetipps mit anderen aus. Sie wechselt mühelos zwischen verschiedenen Sprachen, dominiert aber manchmal die Gespräche.

Ayo (19): Ein nigerianischer Teenager in einem Kapuzenpulli, der still in einem Skizzenbuch zeichnet. Er hört Musik über einen Ohrstöpsel und vermeidet Augenkontakt. Er spricht nur, wenn er angesprochen wird, lächelt aber, wenn jemand ihn nach seiner Kunst fragt.

Marta (30): Eine alleinerziehende Mutter aus Polen mit einem Baby im Kinderwagen und zwei Einkaufstüten. Sie sieht erschöpft, aber freundlich aus. Sie entschuldigt sich häufig für den Lärm ihres Kindes und bietet den Fahrgästen in ihrer Nähe Snacks an.





NEUE HORIZONTE

STÄRKUNG JUNGER MIGRANTEN DURCH KREATIVE UND BILDUNGSORIENTIERTE INITIATIVEN

Jin (22): Ein chinesischer Austauschstudent mit einem großen Rucksack. Er führt gerade ein Videogespräch mit seiner Familie und spricht Mandarin. Er schaut sich neugierig um und versucht, mithilfe einer Übersetzungs-App zu verstehen, was die anderen sagen.

Mehdi (25): Ein marokkanischer Lieferfahrer, der noch seine Uniform trägt. Er riecht leicht nach Gewürzen, sitzt aufrecht da und schaut häufig auf sein Handy. Er ist höflich und grüßt andere, scheint aber gegenüber Autoritätspersonen zurückhaltend zu sein.

Layla (29): Eine selbstbewusste schwarze Französin, die ein Buch mit dem Titel „Decolonising the Mind“ liest. Sie trägt Kopfhörer, beteiligt sich aber gelegentlich an Gesprächen. Sie stellt kritische Fragen und erzählt Geschichten über kulturelle Missverständnisse.

Rami (28): Ein afghanischer Mann mit einer sichtbaren Beinprothese und einer Krücke. Er sitzt ruhig am Fenster und beobachtet die Landschaft. Als man ihn anspricht, erzählt er, dass er eine Ausbildung zum Sozialarbeiter macht. Er spricht warmherzig und gelassen. Er spricht warmherzig und gelassen.

Individuelle Reflexion (5 Minuten):

Verteilen Sie Reflexionsbögen oder Notizbücher. Bitten Sie die Teilnehmer, still darüber nachzudenken:

- Welche 3 Personen sie sich als Sitznachbarn aussuchen würden
- Welche drei Personen sie meiden würden
- Warum sie diese Entscheidungen getroffen haben

Ehrliche und persönliche Überlegungen anregen, noch nicht mitteilen müssen.

Kleingruppendiskussion (5 Minuten):

Die Teilnehmer bilden kleine, gemischte Gruppen (4–5 Personen) nach Hintergrund und Sprachniveau. Jede Person teilt ihre Auswahl und ihre Gründe mit.

Erinnern Sie alle Teilnehmer daran, dass es keine richtigen oder falschen Antworten gibt, sondern dass es darauf ankommt, offen zu reflektieren und zuzuhören.

Anschließend diskutiert die Gruppe:

- Was hat Ihre Entscheidungen beeinflusst?
- Waren Sie von Ihren eigenen Antworten oder denen anderer überrascht?
- Wie könnten Stereotypen, Annahmen oder persönliche Erfahrungen Ihre Reaktionen beeinflusst haben?
- Wie würde es sich anfühlen, einer der ausgeschlossenen Charaktere zu sein?

Als Team müssen sie sich auf drei Personen einigen, mit denen sie zusammensitzen möchten, und drei, die sie meiden möchten, und eine kurze Erklärung für ihre Gruppenpräsentation vorbereiten.

Gruppenpräsentationen (5 Minuten pro Gruppe):

Jede Gruppe präsentiert ihre endgültigen Entscheidungen und erklärt:

- Wie sie zu einem Konsens gekommen sind
- Was sie über Vorurteile und erste Eindrücke gelernt haben
- Ob sie in der Realität die gleichen Entscheidungen treffen würden

Ermutigen Sie die Gruppen zu offenem Zuhören, ohne Debatten oder Korrekturen.



NEUE HORIZONTE

STÄRKUNG JUNGER MIGRANTEN DURCH KREATIVE UND BILDUNGSORIENTIERTE INITIATIVEN

Abschließende Reflexion (10 Minuten):

Der Moderator versammelt alle zu einer letzten Reflexionsrunde im Kreis. Dies kann mündlich oder mithilfe eines Redestabs erfolgen, um eine gleichberechtigte Beteiligung sicherzustellen.

Sie können kurz Ergebnisse auflisten, wie zum Beispiel:

- Verbessertes Selbstbewusstsein in Bezug auf Vorurteile
- Größere Empathie über Unterschiede hinweg

Übung in Gruppenverhandlungen und Konsensbildung

Fragen zur Nachbesprechung

- Welche Muster sind Ihnen aufgefallen, wer oft ausgewählt oder gemieden wurde?
- Inwieweit haben Aussehen oder Hintergrund Ihren ersten Eindruck beeinflusst?
- Waren Sie sich während Ihrer Entscheidungsfindung einer unbewussten Voreingenommenheit bewusst?
- Wie haben Sie sich dabei gefühlt, darüber nachzudenken, dass Sie ausgeschlossen wurden oder andere ausgeschlossen haben?
- Welche kleinen Schritte können wir unternehmen, um in alltäglichen Situationen inklusiver zu handeln?

Weitere Informationen (optional)(Links, Pics etc.) (Optional)

- Diese Aktivität kann mit verschiedenen Zeichensätzen wiederholt oder für Storytelling-Sessions in Jugendzentren angepasst werden.
- Sie können diese Aktivität für digitale Umgebungen anpassen, indem Sie Folgendes verwenden:
 - Mentimeter oder Padlet für anonyme Abstimmungen über die Auswahl der Charaktere.
 - Breakout-Räume (z. B. in Zoom oder Teams) für Diskussionen in kleinen Gruppen.
 - Bildschirmfreigabe oder ein gemeinsames Google Doc, um Charakterprofile anzuzeigen.
- Erwägen Sie, die endgültigen Entscheidungen der Gruppe mithilfe eines gemeinsamen Whiteboards oder Jamboards für die visuelle Zusammenarbeit zu sammeln.

AKTIVITÄT V

STORY BRIDGES: MEINE REISE, UNSERE STADT

Ziel der Aktivität

- Einfache persönliche Geschichten über „Reisen“ und „erste Male“ in der Stadt austauschen
- Einander zuhören, um Empathie und Vertrauen in einer multikulturellen Gruppe aufzubauen
- Beachten Sie gemeinsame Themen (Herausforderungen, Unterstützung, Hoffnungen) zwischen Migranten und Nicht-Migranten
- Üben Sie, Geschichten als Ausgangspunkt für den zivilgesellschaftlichen Dialog zu nutzen („Was könnte sich ändern?“)

Dauer

60 Minuten

Gruppengröße

8–16 Teilnehmer (kann für kleinere oder größere Gruppen angepasst werden)

Materialien und Vorbereitung

- A4-Papier oder Karteikarten (1–2 pro Teilnehmer)
- Farbige Stifte/Bleistifte/Marker
- Klebepunkte oder Klebeband (zum Aufhängen der Geschichten an der Wand)
- Flipchart oder großes Papier (zum Sammeln gemeinsamer Themen)
- Ein ruhiger Raum, Stühle im Kreis
- Optional: leise Hintergrundmusik während des Zeichnens/Schreibens





NEUE HORIZONTE

STÄRKUNG JUNGER MIGRANTEN DURCH KREATIVE UND BILDUNGSORIENTIERTE INITIATIVEN

Schritt-für-Schritt-Anleitung

Aufwärmen (5 Minuten):

- Bitten Sie alle, sich im Kreis zu setzen.
- Erklären Sie: „Heute werden wir kleine Geschichten aus unserem Leben erzählen. Sie entscheiden selbst, was Sie gerne mitteilen möchten.“
- Jeder Teilnehmer sagt ein Wort dazu, wie er sich heute fühlt (z. B. „müde“, „neugierig“, „hoffnungsvoll“).
- Dies schafft einen einfachen, sicheren Einstieg.

Einführung (5 Minuten):

Der Moderator sagt in einfachen Worten für eine multikulturelle Gruppe: „Eine Geschichte muss nicht lang sein. Es kann ein Moment aus Ihrem Leben sein. Heute erzählen wir kurze Geschichten über eine Reise – nicht nur eine Reise im Sinne von Urlaub, sondern auch einen neuen Schritt im Leben.“

Nennen Sie 2–3 Beispiele für „Reiseberichte“:

- erster Tag in dieser Stadt
- das erste Mal im Jugendzentrum
- das erste Mal, als Sie sich an einem neuen Ort „zu Hause“ gefühlt haben
- ein Spaziergang oder eine Busfahrt, bei der Sie etwas Wichtiges entdeckt haben

Die Teilnehmer können jede Reiseerzählung wählen, mit der sie sich wohlfühlen.

Zeichnen / Schlüsselwörter für die Geschichte (10 min):

- Geben Sie jeder Person ein Blatt A4-Papier und Stifte.
- Bitten Sie sie, das Blatt in drei Felder zu unterteilen (wie bei einem einfachen Comic):
 - Anfang – Wo/wann? Wer ist dabei?
 - Mitte – Was ist passiert? Was haben Sie gesehen/gehört/gefühlt?
 - Ende – Wie ist es ausgegangen? Wie haben Sie sich danach gefühlt?
- Sie können zeichnen, Schlüsselwörter aufschreiben oder beides tun.
- Betonen Sie: Rechtschreibung und Kunst spielen keine Rolle. Nur die Geschichte ist wichtig.
- Wenn die Sprachkenntnisse sehr unterschiedlich sind, können die Teilnehmer ihre Muttersprache + ein paar englische Wörter verwenden.

Geschichtenkreis (5 Minuten):

- Bilden Sie kleine Gruppen mit 3–4 Teilnehmern (wenn möglich mit unterschiedlichem Hintergrund).
- Erklären Sie die Regeln:
 - Eine Person erzählt ihre Geschichte (2–3 Minuten).
 - Die anderen hören zu, ohne zu unterbrechen.
 - Nach der Geschichte können die Zuhörer zwei kurze Fragen stellen:
 - „Wie haben Sie sich in diesem Moment gefühlt?“
 - „Gab es jemanden, der Ihnen geholfen oder es Ihnen schwerer gemacht hat?“
- Wechseln Sie die Reihenfolge, bis jeder in der kleinen Gruppe mindestens eine Geschichte erzählt hat.
- Der Moderator geht herum, unterstützt bei Bedarf sprachlich und sorgt dafür, dass sich alle sicher fühlen.

Von Geschichten zu Brücken (20 Minuten):

- Bringen Sie alle wieder in den großen Kreis zurück.
- Zeichnen Sie auf einem Flipchart zwei einfache Spalten:
 - Spalte A: „Was war schwierig?“
 - Spalte B: „Was hat geholfen / Hoffnung gegeben?“
- Bitten Sie die Freiwilligen, kurze Ausschnitte aus ihren Geschichten zu erzählen (ohne sie zu vollständigen Angaben zu drängen):
 - Schwierigkeiten (z. B. „Ich kannte die Sprache nicht“, „Niemand sprach mit mir“, „Ich fühlte mich in der Stadt verloren“)
 - Hilfreiche Dinge (z. B. „Ein Freund hat für mich übersetzt“, „Ein Nachbar hat gelächelt“, „Ein Jugendbetreuer hat mir das System erklärt“)
- Schreiben Sie ihre Worte/Sätze in die beiden Spalten.
- Heben Sie hervor, wie unterschiedliche Geschichten oft ähnliche Gefühle (Angst, Hoffnung, Verwirrung, Erleichterung) hervorrufen.

Fragen zur Nachbesprechung

- Wie hat es sich angefühlt, Ihre Geschichte zu erzählen?
- Wie hat es sich angefühlt, anderen zuzuhören, ohne sie zu unterbrechen?
- Haben Sie Geschichten gehört, die Ihrer eigenen ähnlich waren, auch wenn das Land oder die Kultur eine andere war?
- Welche kleinen Gesten anderer Menschen (Freunde, Lehrer, Nachbarn, Jugendarbeiter) haben in diesen Geschichten einen großen Unterschied gemacht?
- Wenn wir an unsere Nachbarschaft oder Stadt denken, welche kleine Idee könnte es geben, um neuen Menschen die „nächste Reisegeschichte“ zu erleichtern?

Weitere Informationen (Optional)

- Gemischte Sprachen zulassen: „Du kannst in deiner Sprache sprechen und einige englische Wörter hinzufügen. Wir sind hier, um dich zu verstehen, nicht um dich zu korrigieren.“
- Ermutigen Sie Gleichaltrige, bei einfachen Stellen zu übersetzen, wenn der Erzähler damit einverstanden ist.
- Wenn jemand emotional wird, machen Sie eine Pause, danken Sie ihm und fragen Sie, ob er weitermachen oder eine Pause machen möchte.

Story Bridges





NEUE HORIZONTE

STÄRKUNG JUNGER MIGRANTEN DURCH KREATIVE UND BILDUNGSORIENTIERTE INITIATIVEN

AKTIVITÄT VI

KULTURELLE IDENTITÄT

Ziel der Aktivität

- Die Teilnehmer dazu anzuregen, über kulturelle Identität nachzudenken
- Erfahrungen beim Aufbau der eigenen Identität zum Ausdruck bringen.
- Förderung von Empathie und Verständnis durch den Austausch über unterschiedliche Lebenswege.

Dauer

60 Minuten

Gruppengröße

8-25 Teilnehmer

Materialien und Vorbereitung

Papier in der Anzahl der Teilnehmer

Schritt-für-Schritt-Anleitung

Aufwärmübung (10 Minuten):

Schnelles Kennenlernspiel

Einführung (5 Minuten):

Erläutern Sie die Übung.

Schreibzeit (15 min):

Die Teilnehmer müssen drei verschiedene Fragen beantworten:

1. Nennen Sie drei kulturelle Merkmale, die Ihre Kultur beschreiben.
2. Wählen Sie aus diesen drei Namen einen aus, mit dem Sie sich identifizieren können.
3. Wie würden Sie die positiven Seiten der Kultur Ihres Herkunftslandes beschreiben?
4. Welche Stereotypen mögen Sie nicht oder können Sie nicht nachvollziehen, wenn es um Ihre Kultur geht?

Austausch in Zweiergruppen (10 Minuten):

In Zweiergruppen tauschen die Teilnehmer die Zettel aus und müssen zwei Merkmale der Kultur streichen.

Gemeinsame Interpretation (10 Minuten):

Sie tauschen ihre Arbeiten aus und reflektieren über die Wörter, die sie gestrichen haben, deren Bedeutung und die Wörter, die sie stehen gelassen haben.

Abschließende Reflexion (10 Minuten):

Gruppenreflexion im Kreis über Gemeinsamkeiten und Unterschiede, was kulturelle Identität ist, Gefühle.

NEUE HORIZONTE

STÄRKUNG JUNGER MIGRANTEN DURCH KREATIVE UND BILDUNGSORIENTIERTE INITIATIVEN

Fragen zur Nachbesprechung

- Wie hat es sich angefühlt, kulturelle Identifikationsmerkmale über sich selbst und Ihren Hintergrund aufzuschreiben?
- Was ist Ihnen aufgefallen, als Sie entschieden haben, welche Merkmale Sie behalten oder löschen wollten?
- Gab es Stereotypen, mit denen es Ihnen besonders schwerfiel, sich auseinanderzusetzen oder sich davon zu lösen?
- Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede haben Sie beim Austausch mit anderen entdeckt?
- Wie hat diese Aktivität Ihr Verständnis von kultureller Identität und Inklusion verändert oder vertieft?





Association Euro-Méditerranéenne Des
Echanges, Volontariats, Evénements
Belgien



Bilim ve İnsan Vakfı
Türkiye



Netzwerk für Fortgeschrittene
Bildung und sozialen Wandel
Österreich

